

Kritik Walliser Bote, Montag, 15. November 2021

Der **Yark**, endlich wieder ein Monster zum Gruseln

Dani Mangisch feiert Premiere mit «Yark – ein Gruseltheater für alle ab sieben». Warum das kinderfressende Monster trotzdem ganz sympathisch wirkt.

Nathalie Benelli

Dani Mangisch traut sich was. Er bringt die Geschichte eines Monsters auf die Bühne, in der tatsächlich noch Kinder gefressen werden. Der Yark, das Monster, lässt gar genüsslich kleine Kinderknochen knacken und lutscht ihre Augäpfel wie Karamellbonbons. Neben all den von Disney weichgespülten Kindergeschichten und den herzigen Bilderbüchern, in denen es kaum noch böse Märchengestalten gibt, ist der Yark etwas völlig anderes. Dani Mangisch traut den Kindern etwas zu. Doch ganz schlimm fürchten muss sich niemand. Denn Dani Mangisch liefert im Stück präzise Anweisungen, wie Kinder es schaffen, nicht vom Monster gefressen zu werden.

Schon Bruno Bettelheims psychoanalytischer Klassiker «Kinder brauchen Märchen» beschrieb, dass Märchen und Gruselgeschichten menschliche Urängste schildern. Sie wirken unmittelbar aufs Unbewusste und helfen gerade kleinen Kindern, die ihre Ängste nicht in Worte fassen können, bei der Bearbeitung derselben. Gruselgeschichten haben also eine psychische Entlastungsfunktion für Kinder. Doch abgesehen davon ist der Yark herrlich komisches Theater und bietet beste Unterhaltung zwischen Skurrilem, Lustigem und Pipi-Kaka-Sprüchen.

Die Zuschauertribüne im Zeughaus Kultur Brig war bei der Premiere am Samstag gut gefüllt. Mindestens die Hälfte der Zuschauer waren Erwachsene. Das Bühnenbild war schlicht gehalten. Es brauchte auch keinen Schnickschnack, denn Dani Mangisch zog alle Blicke auf sich und seine Rollen. Mal ist er ein süsser kleiner Hase, im Handumdrehen wechselt er zum Nikolaus, dann ist er eine neunmalkluger Göre, ein braves Mädchen, ein Joghurtbecherprinz oder eben das hungrige Monster. Zwischendurch gibt sich Dani Mangisch als Schauspieler zu erkennen, der die Geschichte vom Yark erzählt. Das Monster ist also unter Kontrolle.

Was da auf der Bühne gezeigt wird, ist grosse Klasse. Dani Mangisch verkörpert die Rolle des Yarks selbst oder spielt ihn in Form einer Klappmaulpuppe. Seine Mimik lässt keine Zweifel darüber offen, wie hungrig der Yark ist und wie listig er versucht, ein Kind zum Fressen zu finden.

Doch Yark muss aufpassen, dass er nur brave Kinder erwischt – denn von den unartigen wird ihm schlecht. Doch brave Kinder sind rar. Auf der Suche nach bekömmlicher Nahrung muss Yark einiges erdulden. Die Ereignisse nehmen ungeahnte Wendungen. Dani Mangisch wuselt zwischen Dialekten, Puppen und Objekten durch Yarks Abenteuer.

Die Kinder im Publikum kichern, wenn Yark sich eine Magenverstimmung holt und rülpsst und furzt, weil er versehentlich ein böses Kind gefressen hat. Die Erwachsenen lachen bei der Episode um die Prinzen Harry und William. Egal welche Ebenen man als Zuschauer versteht, das Stück ist umwerfend komisch, anrührend und zärtlich zugleich. Und am Schluss gibt es eine überraschende Wende, die hier nicht verraten sein soll.

Die Premiere von «Yark – ein Gruseltheater für alle ab 7» hätte eigentlich schon vor zwei Jahren stattfinden sollen. Doch Sie wissen schon, was dann kam. Umso mehr freute sich Dani

Mangisch, endlich vor Publikum zu spielen. «Die Geschichte vom Yark will nicht moralisch belehren. Aber sie zeigt, dass Freundschaften auch zwischen Ungleichen entstehen können.» Von Yark erzählte er schon in der Kindersendung «Zambo» des Radios SRF. Dann entstand die Idee, aus der Geschichte ein Theater zu machen. Dani Mangisch dachte zuerst an ein Stück mit mehreren Personen. Doch der Regisseur Dirk Vittinghoff sagte zu ihm: «Das spielst du alleine mit Puppen.» Dani Mangisch hat schon oft Kindertheater gespielt, aber das Puppenspiel war für ihn etwas völlig Neues. Er liess sich überzeugen. «Ich spiele sehr gerne für Kinder. Die Reaktionen der Kinder sind immer sehr direkt.» Das Ein-Mann-Theater kann unkompliziert in jedem Raum gespielt werden. «Die Bühne ist ein Handwagen, in den ich alle Requisiten verstauen kann, und schon kann es losgehen.» Und so wird er mit dem Yark, der Geschichte von Bertrand Santini, in der ganzen Schweiz auf Tour gehen. Dani Mangisch spielt noch bis am 21. November im Zeughaus Kultur in Brig-Glis. 2022 tritt er im Vorstadttheater Basel, am «jungspund»-Theaterfestival St. Gallen und in den Gemeindebibliotheken von Steg, Zermatt, Fiesch, Münster, Visp, Visperterminen, Unterbäch, Saas-Grund und Stalden auf.

19.02.2022

Heinz Wagner kijuku.at

Wenn brave Kinder sich mit Schimpfwörtern retten ;)

„Yark“ nach dem gleichnamigen Bilderbuch als Figurentheaterstück mit Schauspiel beim Festival „jungspund“ im Schweizer St. Gallen.

Herzhaftes, lautstarkes Lachen der Kinder im Publikum als „Yark“ zum ersten Mal auftritt. Üblicherweise beginne ich Stückbesprechungen nicht so. Ist ausnahmsweise dem geschuldet, um möglichen zeigefinger-pädagogischen Einwänden den Wind aus den Segeln zu nehmen. Das Stück, das im Rahmen des jungspund-Festivals im Figurentheater St. Gallen (Schweiz) zu erleben ist, dreht sich um „Yark“, ein zotteliges Monster. Das gleichnamige Bilderbuch von Bertrand Santini war Vorlage für das Figurenstück mit Schauspiel von Dani Mangisch Brig.

Nur die Braven

Spezialität dieses Monsters – und deswegen die Einleitung: Yark frisst Kinder. Nur brave, von frechen, schlimmen Kindern kriegt er fürchterliches Bauchweh. Doch selbst die super-braven Kinder haben, wenn sie schlau sind, schon erfahren, was Yark so gar nicht bekommt und werden frech und aufmüpfig sobald das Monster auftaucht. Retten sich also durch Widerstand und nicht zuletzt – zum Gaudium (nicht nur) der Kinder mit einer Fülle von Schimpfwörtern, von denen sie viele wahrscheinlich oft nicht sagen dürfen.

Natürlich bleibt's nicht dabei. Yark landet eines Tages bei einem durchaus braven, lieben, einfühlsamen Mädchen. Madeleine ist die erste, die sich gar nicht schreckt vor seinem vielleicht gruseligen Aussehen. Und das fast verhungerte Monster – es bekam ja immer weniger zu fressen – mit Kräutern gesund pflügt. Durch die – möglicherweise, ja sogar

wahrscheinlich allererste – Zuneigung mit offenen Armen und Mitgefühl setzt natürlich auch eine – noch immer nicht leichte – Wandlung bei Yark ein.

Wandlungsfähiges Spiel

Soweit die Story. Der Schauspieler Dani Mangisch (Regie: Dirk Vittinghoff) spielt vor allem unter, neben und auf einem relativ kleinen weiß verhüllten Tisch. Das Tischtuch, das der mit Händen zu einem geisterhaften Wesen formt, wird zur Vorhut des zotteligen, großen Handpuppen-Monsters mit vielen, spitzen Zähnen (entspricht ziemlich genau den Illustrationen im Bilderbuch, Puppenbau, Bühne und Kostüm: Sibylla Walpen). Bald nach dem ersten Auftauchen des Monsters, zeigt sich der Schauspieler, der als Solist auch die Puppen zum Leben erweckt, als solcher. Womit selbst mögliche Ängste bei den jüngsten Kindern (ab 7 Jahren, aber erfahrungsgemäß sind in Kindervorstellungen immer auch deutlich jüngere im Publikum) genommen sind. Unter seinen Händen und Worten wird das Tischtuch zum schneebedeckten Nordpol, wo er Santa Claus besuchen will, um dessen Liste der braven Kinder zu bekommen, aber auch zu (Schnee-)Hasenohren und noch viel mehr.

[Follow@kiJuKUheinz](https://www.instagram.com/follow@kiJuKUheinz)

Compliance-Hinweis: Die Berichterstattung kann nur erfolgen, weil das Festival „Jungspund“ Kinder I Jugend I Kultur I und mehr ... für vier Tage nach St. Gallen eingeladen hat.

YARK

[21. Februar 2022](#)

mangischproduktion, Betten (VS)

Besucht von Kathrin Brühlhart Corbat am 19. Februar 22 im Figuren Theater St.Gallen, im Rahmen des Theaterfestivals jungspund

Der Morgen in der «Lokremise», dem Festivalzentrum von jungspund war sehr abwechslungsreich: zehn Schweizer Gruppen und Einzelkünstler*innen hatten die Gelegenheit, mit einem Kurzauftritt von 10 Minuten ihre neuesten Produktionen zu präsentieren. Toll, was da alles am Entstehen ist, oder bereits geboren wurde – ein Hoch auf das professionelle Theaterschaffen für ein junges Publikum!

Nach diesen 10 Einblicken freue ich mich, ein Stück in voller Länge zu sehen. Mein Ziel ist das Figuren Theater St.Gallen, «Yark» gespielt von Dani Magisch steht auf dem Programm. Ich spaziere durch die Altstadt und finde schon bald das kleine Theaterhaus. Hier war ich noch nie... ein richtiges Juwel mit roten Stühlen, die die kleineren Zuschauer*innen selbständig «einstellen» können. «Stört es sie, wenn ich den Stuhl ganz in die Höhe schraube?» werde ich von einem Jungen gefragt, der vor mir in der vordersten (!) Reihe sitzt. Natürlich nicht – gespannt warten wir, bis es los geht. Da bewegt sich schon das Monster unter dem weissen Tuch: Yark ist da – poh, was für eine gruselige Stimmung macht sich breit.

Yark hat Hunger, er frisst am liebsten Kinder, aber nur ganz brave, von den unartigen wird ihm schlecht, er hat einen sehr heiklen Magen. Gibt es hier vielleicht nette, hilfsbereite Kinder im Raum? Vor mir wird der Stuhl wieder runtergefahren....

Zugegeben, zu Beginn ist das Stück eine echte Herausforderung für viele und nicht's für Angsthasen, zum Glück erscheint immer wieder Dani als Schauspieler, da gibt es kleine Verschnaufpausen und man muss nicht mehr um sein Leben fürchten.

Auf der Suche nach feinem Essen fliegt Yark in den hohen Norden zum Samichlaus, dem er die Liste mit den allerliebsten Kindern der Welt abhört. Diese Liste mit den Top Ten der Allerbravsten wird nun abgearbeitet. Doch diese Kinder sind viel zu schlau, als dass Yark ihnen etwas antun kann. Es folgen schlimme Wörter und eine grobe Magenverstimmung. Zum Glück wird Yark von Madeleine gefunden, die ihn mit Alpenkräutern wieder fit macht. Eine Freundschaft beginnt. Wie wunderbar, Madeleine fürchtet sich überhaupt nicht vor Yark, warum auch? Noch nie hatte Yark eine Freundin, sogar eine, die ihm das Fell kämmt.

Wäre da nur nicht dieser riesengrosse Hunger, aber Yark will doch nicht seine neue Freundin fressen, ojeminee... wie das wohl ausgeht?

Hier soll nicht zu viel verraten werden, nur so viel: es kommt gut und am Schluss kann man auch ganz getrost den Theaterraum wieder verlassen, im Wissen, dass einen der Yark nicht fressen kommt, auch wenn man nett ist. Im Gegenteil, er wird einem sogar helfen kommen, falls man mal ganz schlecht träumt.

DaniMangisch will spassvoll gruseln und zeigen, dass manche Dinge nur in unseren Köpfen leben. Sein packendes Erzähl- und Objekttheater lässt die Monsterwelt auferstehen und haucht Puppen und Objekten Leben ein.

Ein tolles Stück für alle ab 7 Jahren, die es lieben, mal wieder etwas Hühnerhaut zu bekommen.

Blog von Kathrin Brühlhart Corbat der PH LUZERN

Das Zentrum Theaterpädagogik der PH LUZERN ist laufend am Visionieren von Theaterstücken für das junge Publikum. Hier berichten wir über solche Theaterbesuche. Eine Auswahl dieser Stücke findet Eingang in das Programm «Theaterperlen für das junge Publikum».